



Editorial: Neurodiversität

Ein Begriff hat Schule gemacht

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte
Liebe Einwohner*Innen von Niederrohrdorf

In den letzten Jahren hat der Begriff «Neurodiversität» zunehmend an Bedeutung gewonnen. Neurodiversität beschreibt die Vielfalt der kognitiven Gehirnfunktionen eines Menschen, die von denjenigen abweichen, die die Gesellschaft als innerhalb der Norm liegend, also als «normal» oder «neurotypisch» bezeichnen. Menschen, deren kognitive Funktionen nicht diesen Normen entsprechen, gelten als «neurodivergent».

Neurodiversität gewinnt in Forschung, Lehre, Praxis sowie im gesellschaftlichen Diskurs über Akzeptanz und Inklusion zunehmend an Bedeutung. Die Neurodiversitätsbewegung hat den Blick auf menschliche Unterschiede nachhaltig verändert. Sie begreift neurologische Vielfalt als selbstverständlichen Teil menschlicher Diversität und hebt deren Bedeutung und Potenzial hervor, statt sie als Defizit oder Störung zu interpretieren. Damit wird deutlich, dass neurodivergente Menschen, etwa mit ADS, ADHS, Leserechtschreibstörung, Rechenstörung oder Autismus bereits einen grossen Teil ihrer neuronalen Kapazität für die Anpassung an unser Schulsystem brauchen, das auf neurotypische Lernende genormt ist. Wenn sie ihre individuellen Stär-

ken und Perspektiven mit der übriggebliebenen Energie einbringen können, bereichern sie unsere gesellschaftliche Vielfalt enorm.

Ein Auftrag zur Weiterentwicklung von Bildung

Aus dieser Perspektive ergibt sich ein klarer Auftrag zur Weiterentwicklung von Bildung: Ziel ist es, Barrierefreiheit, Akzeptanz und chancengleiche Teilhabe zu stärken. Gleichzeitig ist das Bildungswesen aufgefordert, Lernumgebungen so zu gestalten, dass sie unterschiedlichen Denk- und Lernweisen gerecht werden und diese angemessen berücksichtigen.

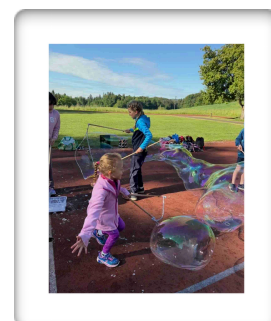
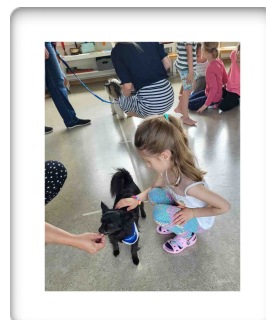
Statt Kinder an ein starres System anzupassen, muss Schule so gestaltet sein, dass unterschiedliche Lernvoraussetzungen berücksichtigt werden. Pädagogische Fachkräfte nehmen dabei eine Schlüsselrolle ein. Ihre Haltung, ihr Fachwissen und ihre Bereitschaft zur Reflexion entscheiden massgeblich darüber, ob Vielfalt als Belastung oder als Ressource erlebt wird. Lesen Sie dazu auch unseren Beitrag auf Seite 14 dieses Schulblatts. Unser klares Votum gilt der Akzeptanz und Wertschätzung von Andersartigkeit. Unterschiedlichkeit bereichert das Miteinander. Respekt vor dem Anderssein ist Basis dafür.

In diesem Sinne
Ihre

Anneli Rash
Gesamtschulleitung

INHALT

- 1 Editorial
- 3 InTeam: Fortbildung
- 4 Geschichtenzeit
- 5 Prevent a bite
- 6 Gesund oder krank
- 7 Abschied André Wettstein
- 8 Littering auf dem Schulgelände
- 9 Sporttag Kindsgi & Unterstufe
- 10 Zeitreise: 100 Jahre Wandel
- 12 Interviews: Wo bin ich gern?
- 13 Brückenbau
- 14 Neurodiversität in der Schule
- 16 Der Farbkreis
- 17 Im Reich der Insekten
- 18 Chouette, c'est le français!
- 19 Das volle Murmelglas
- 20 sCOOL-Cup 2026
- 20 Tipps der 6a an nachfolgende 6.Klässler
- 21 Velotour nach Lenzburg
- 22 Erlebnisse aus der Primarschulzeit
- 24 Termine Schuljahr 26/27
- 25 Schulhausneubau
- 26 Infos zum neuen Schuljahr
- 28 Die letzte Seite: Ende und Ausblick



Redaktion

Selina Liechti (Zyklus 1)
 Katja Strickler (Zyklus 2)
 Isabelle Riner (Schulverwaltung)
 Anneli Rash (Gesamtschulleitung)

Verantwortlich:
 Anneli Rash

Layout:
 Anneli Rash

Titelblatt:
 Gemeinsam verschieden – stark vereint: Sporttag des Kindergartens und der Unterstufe

InTeam: Fortbildung

Sensibilisierung zu gewaltfreier Erziehung

Auf Initiative unserer Schulischen Sozialarbeit haben wir uns im Team mit dem Thema häusliche Gewalt auseinandergesetzt. Konkreter Anlass ist eine Gesetzesänderung im Zivilgesetzbuch (ZGB) per 1. Juli 2026, Art. 302 Abs 1.

Das ZGB hält ausdrücklich fest, dass Kinder gewaltfrei zu erziehen sind. Körperliche Bestrafungen und andere Formen entwürdigender Gewalt sind mit dem Erziehungsauftrag der Eltern nicht vereinbar. Gleichzeitig soll der Zugang zu Beratungsangeboten für Eltern und Kinder verbessert werden.



Die gesetzliche Verankerung der gewaltfreien Erziehung stärkt die Rechte von Kindern und macht deutlich, dass Gewalt in der Erziehung nicht toleriert wird. Dies erfordert Aufmerksamkeit, Sensibilisierung und eine gemeinsame Haltung aller Fachpersonen, die Kinder und Familien begleiten, betreuen oder unterrichten.

Warum greifen wir das Thema auf?

Die Schule ist ein zentraler Lebensraum für Kinder und Jugendliche. Die gesetzliche Verankerung der gewaltfreien Erziehung stärkt die Rechte von Kindern und unterstreicht die Bedeutung eines respektvollen und gewaltfreien Umgangs. Als Schule tragen wir Mitverantwortung für das Wohl der uns anvertrauten Kinder.

Indem wir uns mit dem Thema befassen, fördern wir das Bewusstsein für Kinderrechte, stärken unsere gemeinsame pädagogische Haltung und erweitern unsere Handlungssicherheit im Umgang mit herausfordernden Situationen. Zudem ermöglicht die Auseinandersetzung mit dem Thema, Anzeichen möglicher Belastungen oder Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und angemessen zu reagieren.

Ziel ist nicht die Bewertung von Familien, sondern die Förderung eines respektvollen Miteinanders und die Unterstützung von Kindern in ihrer gesunden Entwicklung.

Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.

Johann Wolfgang von Goethe

Lehrpersonen gehören oft zu den ersten Erwachsenen ausserhalb der Familie, die Anzeichen von Gewalt, Vernachlässigung oder belastenden Familiensituationen wahrnehmen können. Sensibilisierung bedeutet in diesem Kontext insbesondere:

- **Anzeichen erkennen:** Lehrpersonen können Veränderungen im Verhalten, wiederkehrende Verletzungen, starke Ängstlichkeit, Rückzug oder auffällige Aggressivität bemerken.
- **Kinder unterstützen:** Betroffene Kinder brauchen häufig eine vertrauenswürdige Ansprechperson in ihrem Umfeld.
- **Rechtliche Grundlagen kennen:** Lehrpersonen sollten über die Rechte von Kindern sowie über die schulischen Pflichten im Falle eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung informiert sein.
- **Angemessen reagieren:** Nicht jede Beobachtung ist ein Beweis für Gewalt. Sensibilisierung hilft, Situationen sorgfältig einzuschätzen, Gespräche professionell zu führen und bei Bedarf die zuständigen Stellen einzubeziehen.
- **Prävention fördern:** Schulen vermitteln soziale Kompetenzen, Konfliktlösungsstrategien und einen respektvollen Umgang miteinander. Damit tragen sie zur Gewaltprävention bei.

Es geht darum, das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt zu stellen, mögliche Belastungen oder Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und betroffene Kinder sowie ihre Familien bei Bedarf rechtzeitig an geeignete Unterstützungsangebote zu vermitteln.

Anneli Rash, Gesamtschulleitung

Geschichtenzeit

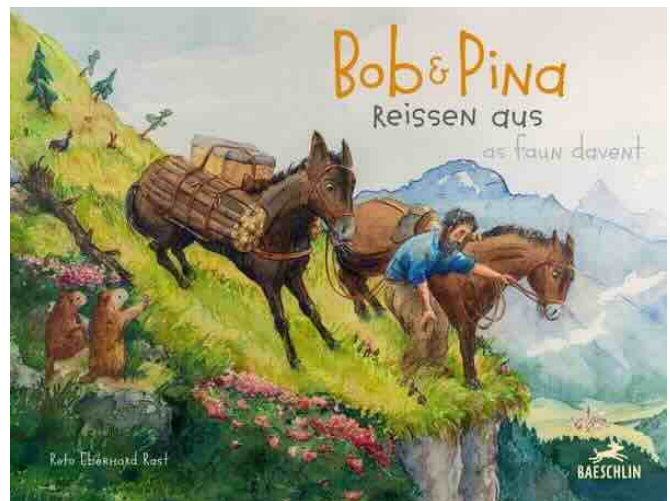
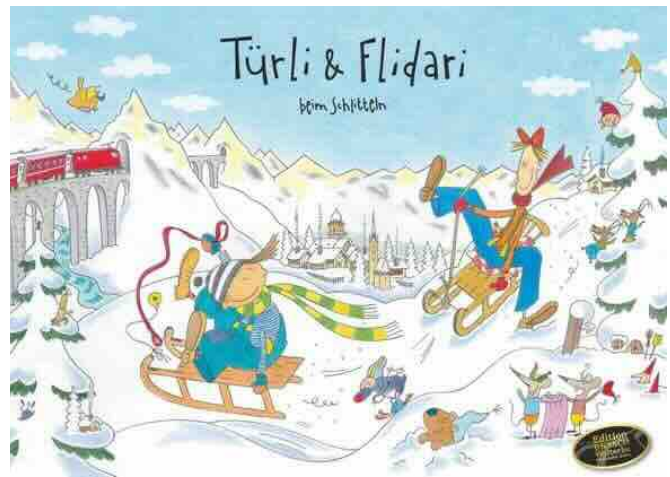
Vorleseprojekt im Kindergarten Clemenz

Im Rahmen eines besonderen Vorleseprojekts öffnete der Kindergarten Clemenz seine Türen für die Eltern. Sie waren eingeladen, in die Klasse zu kommen und den Kindern eine Geschichte vorzulesen oder zu erzählen.

Im Januar und Februar stand bei uns alles im Zeichen des Zuhörens und des gemeinsamen Entdeckens von Geschichten. Die Einladung stiess auf grosse Begeisterung: Viele vorlesefreudige Eltern meldeten sich, sodass die Kinder fast jede Woche zwei neue Geschichten erleben durften.

Damit die Vorlesezeit zu einem besonderen Moment wurde, begannen wir stets mit einem kleinen Ritual. Zuerst zündeten wir eine Kerze an. Anschliessend schlossen die Kinder die Augen und lauschten dem ruhigen Klang einer Klangschale. Wenn der Ton langsam verklang und es ganz still wurde, öffneten sie wieder die Augen und warteten ruhig, bis alle bereit waren. Dann wanderte eine kleine Schneeflocke zu einem Lied von Kind zu Kind und erst danach begann die Geschichte.

Mal wurde auf Hochdeutsch vorgelesen, mal auf Schweizerdeutsch erzählt. Viele der ausgewählten Bücher waren Lieblingsbilderbücher der Kinder und sorgten so für besonders viel Freude und Aufmerksamkeit. Am Ende der Vorlesezeit wurde die Kerze wieder gelöscht und wir tauchten gemeinsam zurück in den Kindergartenalltag ein.

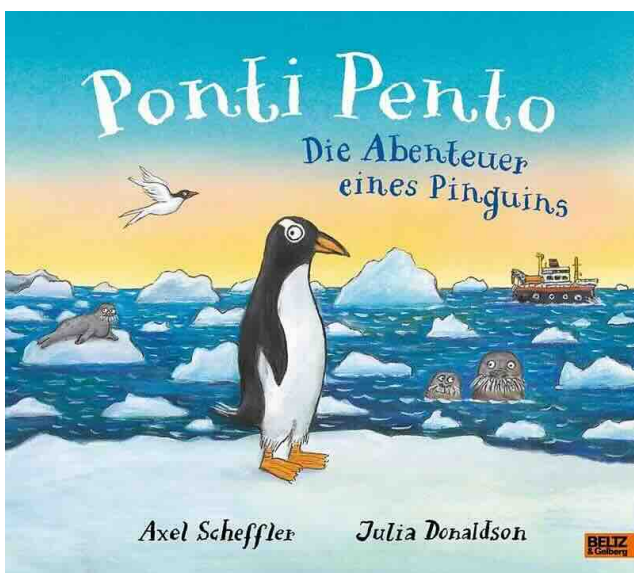


Für die Kinder war es eine wunderbare Erfahrung, so viele neue Geschichten kennenzulernen. Gleichzeitig war es schön zu sehen, wie bereichernd Projekte sind, die gemeinsam mit den Eltern gestaltet werden. Denn regelmässiges Vorlesen ist ein wichtiger Beitrag zur Sprachentwicklung und weckt die Freude an Büchern und Geschichten.

Lea Jenelten, Klassenlehrperson
Kindergarten Clemenz

Weitere Informationen und Tipps zum Vorlesen finden Sie unter:

<https://www.schweizervorlesetag.ch/de/>



Prevent a bite

Kinder vor Hundebissen schützen

Im Rahmen unseres Kindergarten-Themas „Tierarztpraxis“ durften wir am Präventionsprojekt „Prevent a Bite“ teilnehmen. Das Projekt des Aargauischen Tierschutzvereins vermittelt Kindern auf spielerische und altersgerechte Weise den sicheren Umgang mit Hunden. Ziel ist es, einen gesunden Respekt vor Hunden zu fördern und die Kinder dabei zu unterstützen, Gefahrensituationen besser einzuschätzen.

Für die Durchführung besuchten uns drei ausgebildete Hunde mit ihren Besitzerinnen. Ausserdem war ein Hundemaskottchen dabei, an dem die Kinder zunächst beobachten und üben konnten, wie man sich Hunden gegenüber richtig verhält. Gemeinsam wurden verschiedene Alltagssituationen nachgestellt: Was mache ich, wenn vor einem Geschäft ein Hund angebunden ist? Wie verhalte ich mich bei einer Begegnung auf dem Spazierweg? Was tue ich, wenn ein Hund auf mich zuläuft? Was mache ich, wenn der Hund gerade frisst?



Die Kinder lernten dabei die wichtige Regel: „Still stehen, leise sein, die Arme nach unten nehmen und wegschauen.“ Diese Verhaltensweise kann ihnen in ungewohnten oder unsicheren Situationen helfen.

Anschliessend konnten die Kinder das Gelernte direkt mit den Hunden üben. Sie erfuhren, dass man einen Hund nicht einfach streicheln sollte, sondern zuerst die Besitzerin oder den Besitzer fragt, ob dies erlaubt ist und wie der Hund heisst. Die Hunde Funny, Aileen und Peachie machten dabei geduldig mit und genossen die vielen Streicheleinheiten der Kinder sehr.

Es war ein spannender, lehrreicher und erlebnisreicher Morgen, der den Kindern wichtige Verhaltensregeln für den Umgang mit Hunden nähergebracht hat.

Fabienne Beyeler und Tina Berner, Klassenlehrpersonen Kindergarten Mülirai 2

Gesund oder krank?

Apothekenbesuch als Highlight

In der heutigen Zeit wissen wir mehr denn je, wie wichtig es ist, gesund zu leben und auf uns zu achten. Im Kindergarten Dorf 1 hatten wir darum vor den Sommerferien das Thema gesund oder krank. Unter anderem besprachen wir, was man im Vorfeld tun kann, um gesund zu bleiben, um nicht nur die Symptome zu bekämpfen. So entstanden z.B. unsere *Ich bliebe gesund* Karten, Wellnesstage, Arzt-Geschicklichkeitsparcours und vieles mehr.

Eines unserer Highlights war der Besuch in der Apotheke Niederrohrdorf, wo wir ganz herzlich willkommen geheissen wurden. Die Kinder lernten die verschiedenen Arbeitsschritte kennen und durften vieles gleich selbständig ausprobieren. So haben wir gelieferte Medikamente eingescannt und gleich an den richtigen Platz verräumt, durften selbst eine Creme mit unserem Lieblingsduft herstellen und zuletzt auch noch als Spass Medikamente in eine Medikamenten-



box nach Plan einsortieren. Das waren natürlich Smarties und keine echten Medikamente und die durften nach unserem Besuch gleich aufgemampft werden.

Bald dürfen wir als Abschluss auf der Kindergartenreise den Rettungsdienst im KSB besuchen. Auf das freuen wir uns auch schon sehr.

Zoé Lanfranchi, Klassenlehrperson
Kindergarten Dorf 1



Abschied André Wettstein

Danke, André!

Am Mittwoch, 1. April 2026 (kein Aprilscherz ☺) versammelte sich eine muntere Kinderschar beim Kindergarten Dorf um unseren Hauswart André Wettstein zu verabschieden.

Alle grossen Kindergärtner aus Mülirai, Dorf und Clemenz sangen mit beim von den Kindergarten Lehrpersonen gedichteten Lied, welches nach der Melodie «Det äne am Bergli» gesungen wurde. Nachher gab es noch ein feines Znüni um dann leider endgültig «Danke, André» zu sagen...

Stephanie Zoller und Tina Berner, Klassenlehrpersonen Kindergarten Mülirai 1 + 2



Littering auf dem Schulgelände

Verantwortung zeigen – Umwelt schützen

Wer über den Pausenplatz läuft, hat es bestimmt schon bemerkt: Hier eine leere Verpackung, dort eine Getränkeflasche oder ein liegen gelassenes Papier. Dieses Verhalten wird als Littering bezeichnet. Darunter versteht man das achtlose Wegwerfen oder Liegenlassen von Abfall in der Umwelt, anstatt ihn korrekt zu entsorgen.

Auch auf unserem Schulgelände ist dieses Problem sichtbar. Auf dem Bild erkennt man eine weggeworfene Verpackung, die nicht in einen der vielen vorhandenen Mülleimer entsorgt wurde. Obwohl es sich nur um ein einzelnes Stück Abfall handelt, zeigt es deutlich, wie schnell eine Umgebung ungepflegt wirken kann. Aus einem kleinen Stück Müll werden oft weitere, weil sich Menschen weniger darum kümmern, wenn ein Ort bereits verschmutzt aussieht.

Wenn Hygiene zu mehr Abfall führt

Ein wichtiger Grund für die zunehmende Menge an Abfall ist die Verpackung von Lebensmitteln. Verpackungen erfüllen wichtige Aufgaben: Sie schützen Produkte vor Verschmutzung, verlängern deren Haltbarkeit und tragen zur Einhaltung von Lebensmittelhygienestandards bei. Gleichzeitig entstehen dadurch grosse Mengen an Abfall.

Viele Produkte werden heute sogar mehrfach verpackt – ein Phänomen, das als Overpackaging bezeichnet wird. Hinzu kommt, dass immer mehr Menschen unterwegs essen und trinken. Einwegverpackungen wie Plastikfolien, PET-Flaschen oder Snack-Verpackungen landen deshalb häufig im öffentlichen Raum.

Hier zeigt sich ein Zielkonflikt: Einerseits können weniger Verpackungen hygienische Risiken erhöhen. Andererseits verschärfen mehr Verpackungen die Umweltprobleme und fördern das Littering. Eine einfache Lösung gibt es deshalb nicht.



Jedes weggeworfene Papier, jede Verpackung und jede Flasche beeinflussen das Erscheinungsbild unserer Schule, belasten die Umwelt und verursachen zusätzlichen Aufwand. Ein sauberes Schulgelände entsteht nicht durch den Hausdienst allein, sondern durch das Verhalten aller. Wenn jeder seinen Abfall korrekt entsorgt, können wir gemeinsam dafür sorgen, dass unsere Schule ein angenehmer, sauberer und respektvoller Ort bleibt.

Was können wir gegen Littering tun?

Aufklärung schaffen: Im Unterricht, zu Hause oder durch Informationskampagnen kann vermittelt werden, welche Folgen Littering für Umwelt und Gesellschaft hat. Wer die Auswirkungen kennt, geht oft bewusster mit Abfall um.

Gemeinsame Aufräumaktionen: Regelmässiges „Fötzeln“ auf dem Schulgelände stärkt das Verantwortungsbewusstsein. Schülerinnen und Schüler erleben dabei direkt, wie viel Abfall zusammenkommt und welchen Unterschied gemeinsames Handeln machen kann.

Vorbild sein: Jede und jeder Einzelne kann einen Beitrag leisten. Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler sowie auch Eltern sollten darauf achten, ihren Abfall korrekt zu entsorgen und keinen Müll liegen zu lassen. Gute Vorbilder motivieren andere, ebenfalls Verantwortung zu übernehmen.

Michel Deller, Hauswart Schulhaus Rüsler



Sporttag Kindsgi & Unterstufe

Mit Begeisterung dabei

Bei schönem Wetter fand der Sporttag der Unterstufe und des Kindergartens statt. Schon am Morgen war die Freude und die gute Energie der Kinder überall spürbar. In gemischten Gruppen meisterten die Kinder die verschiedenen Posten gemeinsam und unterstützten sich gegenseitig mit viel Motivation und Begeisterung.

Ob beim Schwungtuch, den Riesenseifenblasen, beim Ball über die Schnur oder beim lustigen Rollmops – überall wurde gelacht, gespielt und mit vollem Einsatz mitgemacht.

Die Aktivitäten fanden sowohl im Freien als auch in den Turnhallen statt und sorgten für einen abwechslungsreichen und bewegungsreichen Morgen.

Es war schön zu sehen, mit wie viel Freude und Begeisterung die Kinder dabei waren. Der gelungene Sporttag wird allen sicher in guter Erinnerung bleiben!

Regula Gautschi, Lehrperson Klasse 2a





Zeitreise: 100 Jahre Wandel

Wie sich das Leben verändert hat

Wie gingen unsere Ur-Grosseltern einkaufen? Wie kleideten sie sich? Und wie lief eine Schulstunde vor 100 Jahren ab? Diese und weitere Fragen nahmen wir im NMG-Unterricht unter die Lupe.

Dazu tauchten wir in die Welt alter Fotografien ein und verglichen das Leben von damals mit unserem heutigen Alltag. Besonders viel Freude bereitete es den Kindern, selbst Kleidung aus früheren Zeiten anzuprobieren. So fühlte man sich sofort um 100 Jahre zurückversetzt.

Beim Rollenspiel zum Thema «Einkaufen wie früher» übten sich die Kinder in Geduld: Sie standen in langen Schlangen an, liessen Waren abwägen und zählten Münzen ab. Einkaufen ohne Self-Scanning-Kasse – für viele kaum vorstellbar. Spannend waren auch die Hausaufgaben: Die Kinder



interviewten ältere Personen über deren Kindheit und brachten alte Gegenstände von zu Hause mit. Gemeinsam richteten wir daraus ein kleines Museum im Schulzimmer ein. Dabei kamen viele interessante Dinge zusammen: alte Münzen, Taschenuhren, Schnurtelefone, Kaffeemühlen und vieles mehr.

Ein besonderes Highlight war die Nachstellung einer Schulstunde von früher. Zur Begrüssung mussten die Schülerinnen und Schüler «Guten Tag, Fräulein Lehrerin» sagen sowie Hände und Nägel zeigen. Einige wurden dabei ganz nervös – so ungewohnt war diese strenge Ordnung.

Gemeinsam entdeckten wir, wie stark sich der Alltag in den letzten 100 Jahren verändert hat. Viele Dinge sind heute einfacher, schneller und bequemer geworden. Gleichzeitig merkten wir aber auch, dass nicht alles von früher schlechter war – manche Dinge würden wir uns vielleicht sogar wieder öfter wünschen.

Cindy Schaniel, Laura Volken, Marisa Häni, Martina Stäger, Klassenlehrpersonen Klassen 1a/b/c



Interview mit einer älteren Person

Wie gross war deine Klasse?

Wir hatten 30 Kinder in der Klasse.

Hattet ihr schon Handys?

Nein, es gab aber schon Telefone, diese waren an der Wand befestigt und konnten nicht mitgenommen werden.

Wie lange war dein Schulweg?

Mein Schulweg dauerte zirka 1 Stunde zu Fuss.

Was hast du angezogen?

Wollstrumpfhosen, Rock, Pullover, Schürze und Lederschuhe

Wie oft hast du gebadet?

Einmal pro Woche, vor dem Sonntag

Waren die Lehrer früher streng?

Wenn wir nicht brav waren, lernten wir das Lineal kennen.

Was habt ihr als Kinder gespielt?

Wir haben Puppen aus Mais - Haar und Tücher gebastelt.



Interviews: Wo bin ich gern?

Lieblingsorte an unserer Schule

Wo fühlst du dich in der Schule besonders wohl?
Welcher Ort ist dein Lieblingsort und warum? Mit diesen Fragen haben sich die Schülerinnen und Schüler der beiden Klassen 2a und 2b im Fach NMG (Natur, Mensch, Gesellschaft) beschäftigt.

Im Rahmen des Themas «Menschen machen Räume» haben die Kinder entdeckt, dass Räume für verschiedene Menschen unterschiedliche Bedeutungen haben können. Während einige den Pausenplatz lieben, fühlen sich andere in der Bibliothek, im Klassenzimmer oder an einem ruhigen Platz auf dem Schulareal besonders wohl. Oft hängt der Lieblingsort auch davon ab, was man dort machen kann und welche Erinnerungen man damit verbindet.

Die Kinder haben gelernt, Interviews zu planen, Fragen auszuwählen und eigene Fragen zu entwickeln. Anschliessend interviewten sie Schülerinnen und Schüler aus unserer Schule zu deren Lieblingsorten. Die Gespräche wurden als Audioaufnahmen festgehalten. Danach hörten die Kinder die Interviews an, fassten die wichtigsten Aussagen zusammen und tauschten sich darüber aus.

Dabei wurde schnell klar: Lieblingsorte sind so verschieden wie die Menschen selbst. Jeder Ort erzählt eine eigene Geschichte und wird durch die Menschen, die ihn nutzen, besonders.

Mit den QR-Codes auf dieser Seite gelangen Sie zu einigen der geführten Interviews. Wir wünschen viel Freude beim Entdecken der Lieblingsorte unserer Schülerinnen und Schüler!

*Denise Metzger und Biagio Mancina,
Klassenlehrpersonen Klassen 2a/b*

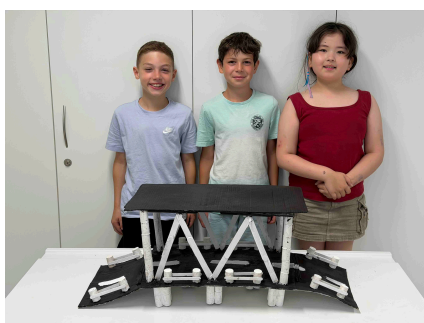


Brückenbau

Erlebnisse und Eindrücke der Kinder

Im Fach NMG (Natur-Mensch-Gesellschaft) dreht sich bei uns momentan alles um das Thema «Brücken». Zu Beginn lernten wir die verschiedenen Arten wie die Balken-, Fachwerk- und Hängebrücke kennen. Anschliessend wurden die Kinder selbst zu Ingenieurinnen und Ingenieuren und konstruierten ihre eigenen Brücken.

Selina Liechti, Klassenlehrperson Klasse 3a

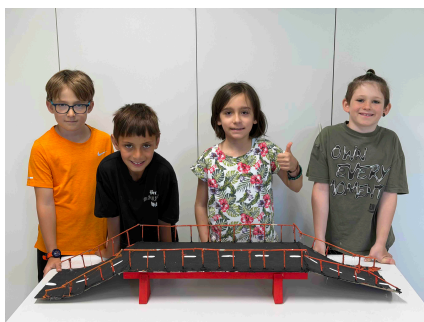


Wir haben eine Fachwerkbrücke gebaut. Wir haben Karton, Strohhalme, Korken, Spatel, Farbe und Heissleim benutzt. Die

Fachwerkbrücke ist gross. Es hat uns Spass gemacht.
Aline, Ekrem, Elias, 3a

Wir haben die Balkenbrücke ausgesucht, weil sie simpel ist. Manchmal war die Zusammenarbeit schwierig, aber im Grossen und Ganzen war es gut. Wir haben keine richtigen Aufgaben verteilt. Wir haben einfach die Sachen gemacht, die gemacht werden mussten.

*Diana Inés,
Gian, Melvin,
Francesco, 3a*



Unsere Brücke ist fast nur aus Pappe gebaut. Sie ist ein bisschen klein aber trägt immer noch 1 Kilogramm. Wir haben die Brücke wie eine echte Strasse angemalt. Sie hat einen echten Velostreifen.

Lauri, Peppina, Levi, 3a

Wir haben uns für die Hängebrücke entschieden, weil sie so toll aussieht. Wir haben die Brücke aus



Pappe, Haushaltsrollen, Spatel und Korken gebaut.

*Rami, Davina,
Sebastian, 3a*



Wir haben eine Fachwerkbrücke gebaut. Sie besteht aus Korken, Karton und Strohhalmen. Unsere Brücke heisst «Voltron».
*Damian, Saphira,
Mikail, Ryan, 3a*

Wir haben alle tolle Ideen gehabt. Schlussendlich haben wir uns für die Hängebrücke entschieden. Beim Bauen hatten

wir immer wieder grosse Herausforderungen. Wir haben die Brücke rot und schwarz bemalt. Sie heisst «The Fantastic Black Bridge».
*Selina, Dominik,
Siyon, 3a*



Neurodiversität in der Schule

Individuelle Lernwege ermöglichen

Kinder und Jugendliche lernen unterschiedlich. Sie benötigen differenzierte Zugänge, Lernwege und Rahmenbedingungen, um ihr Potenzial zeigen und weiterentwickeln zu können. Neurodiverse Denk-, Wahrnehmungs- und Lernweisen erfordern daher individuelle Formen des Lehrens und Lernens, die der klassische Frontalunterricht häufig nicht abbilden kann.

Auch in Schulen, die kompetenzorientiertes Lernen konsequent umsetzen, bestehen oft strukturelle Rahmenbedingungen, die sich an gemeinsamen Lernzielen, Zeitvorgaben und vergleichbaren Leistungsnachweisen orientieren. Obwohl dadurch individuelle Lernwege grundsätzlich ermöglicht werden, können die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler nicht immer in vollem Umfang berücksichtigt werden.

Neurodivergente Kinder erleben trotz vorhandener Differenzierungsangebote Situationen, in denen ihren spezifischen Bedürfnissen nicht Rechnung getragen wird. Ihr anderes, oftmals herausforderndes oder störendes Verhalten ist Ausdruck eines Missverhältnisses von Anforderung und Leistung. Dies kann zu Frustration, Überforderung oder Rückzug führen. Dabei sind die Gehirne dieser Kinder genauso lernbereit wie diejenigen neurotypischen Kinder. Sie handeln nicht aus Absicht oder mangelnder Motivation. Wenn es uns gelingt, dies zu erkennen und dem Kind zu helfen, seine Anpassungsleistung als Über-

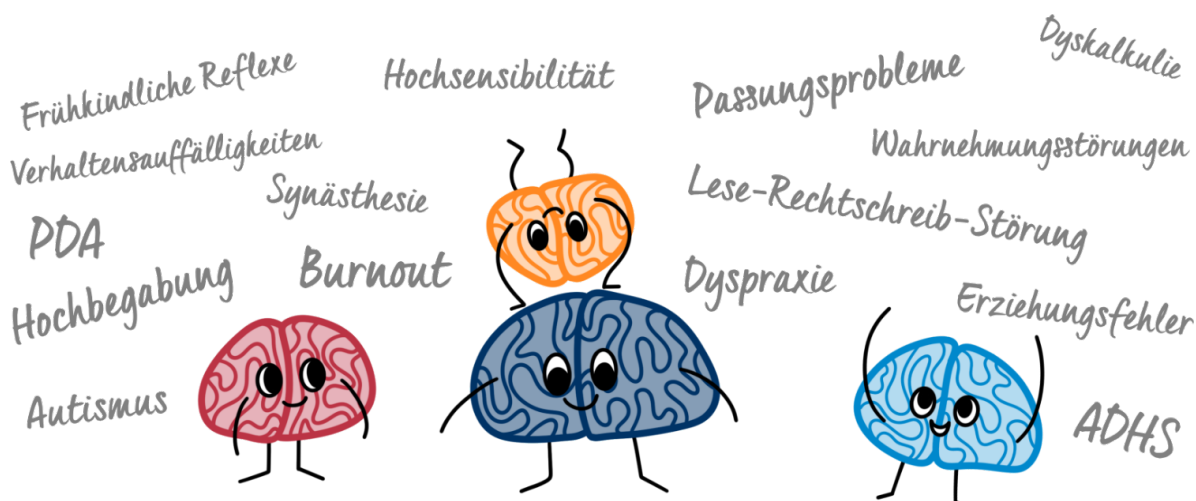
forderung zu signalisieren, so können seine Stärken im schulischen Alltag genutzt werden.

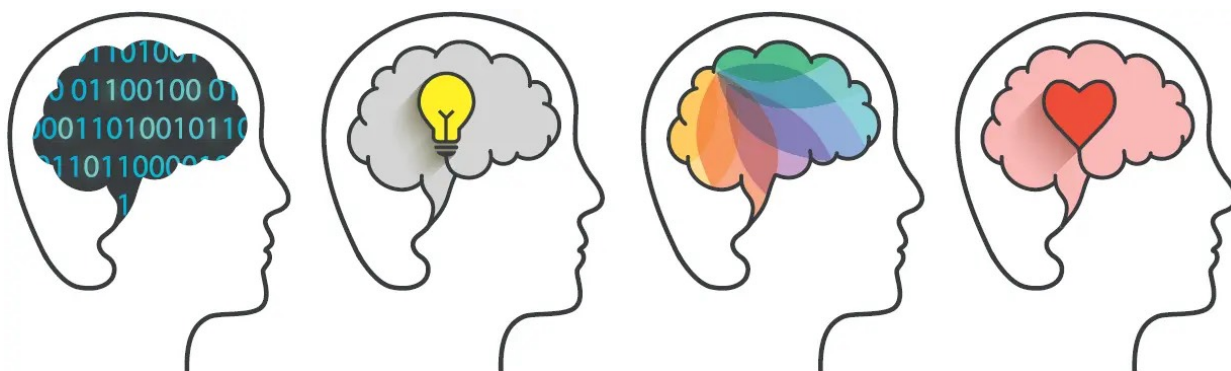
Unterschiedliche Lernprofile

Neurodiversität zeigt sich bei Kindern auf sehr unterschiedliche Weise. Manche Kinder lernen leichter über Bilder, Bewegung oder praktische Erfahrungen. Andere benötigen mehr Zeit, klare Strukturen, Ruhe oder besondere Herausforderungen. Was sie gemeinsam haben: Sie lernen erfolgreich, wenn ihre individuellen Stärken und Bedürfnisse berücksichtigt werden.

So profitieren Kinder mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten von vielfältigen sprachlichen Zugängen und ausreichend Zeit zum Üben. Kinder mit Schwierigkeiten im Mathematiklernen entwickeln mathematische Vorstellungen besonders gut durch konkretes Handeln und den Einsatz von Materialien. Kinder mit ADHS benötigen klare Orientierung, aber auch Möglichkeiten zur Bewegung und kreativen Entfaltung. Kinder im Autismus-Spektrum profitieren von einer klaren Kommunikation, verlässlichen Abläufen und reizarmen Rückzugsmöglichkeiten. Hochbegabte Kinder brauchen anspruchsvolle Denkaufgaben und Raum für vertiefendes Lernen. Hochsensible Kinder lernen oft besser in einer ruhigen, wertschätzenden Umgebung.

Diese Beispiele machen deutlich: Kinder lernen nicht alle auf dieselbe Weise. Eine Schule, die unterschiedliche Lernwege ermöglicht, schafft gute Voraussetzungen dafür, dass jedes Kind seine Fähigkeiten entfalten und erfolgreich lernen kann.





Bildquelle: lvn/stock.adobe.com

Neurodiversität als schulischer Auftrag

Unsere Lehrpersonen erleben täglich, wie unterschiedlich Kinder lernen, denken und die Welt wahrnehmen. Neurodiversität erinnert uns daran, dass diese Vielfalt kein Sonderfall, sondern Teil jeder Lerngruppe ist. Sie fordert uns dazu auf, nicht die Kinder an bestehende Strukturen anzupassen, sondern Lernumgebungen so zu gestalten, dass unterschiedliche Voraussetzungen berücksichtigt werden können.

Dabei kommt den pädagogischen Fachpersonen eine zentrale Rolle zu. Unsere Haltung, unser Fachwissen und unsere Bereitschaft, Unterricht immer wieder zu reflektieren und weiterzuentwickeln, prägen maßgeblich, wie Kinder Schule erleben. Wenn wir Vielfalt als Ressource verstehen und individuelle Stärken in den Blick nehmen, schaffen wir Lernräume, in denen sich alle Kinder angenommen fühlen und ihr Potenzial entfalten können.

Für die pädagogische Praxis haben sich folgende sieben Handlungsleitlinien als besonders tragfähig erwiesen:

1. Wahrnehmung ernst nehmen

Neurodivergente Kinder erleben Lernen oft anders. Wer aufmerksam zuhört, Verständnis zeigt und ihre Sichtweise anerkennt, schafft Vertrauen und eine wichtige Grundlage für erfolgreiches Lernen.

2. Struktur und Orientierung bieten

Klare Abläufe, verständliche Aufgaben und verlässliche Routinen geben Sicherheit. Sie unterstützen Konzentration, Selbstständigkeit und Lernbereitschaft.

3. Unterschiedliche Lernwege ermöglichen

Kinder lernen auf verschiedene Weise. Vielfältige Zugänge – beispielsweise über Sprache, Bilder, Bewegung oder praktische Erfahrungen – erleichtern das Verstehen und Mitmachen.

4. Stärken in den Blick nehmen

Kreativität, besondere Interessen oder ungewöhnliche Lösungswege sind wertvolle Ressourcen. Werden diese gefördert, stärken sie Lernerfolg und Selbstvertrauen.

5. Erfolge sichtbar machen

Eine Lernkultur, die individuelle Fortschritte würdigt und Fehler als Lernchancen versteht, motiviert und reduziert Leistungsdruck.

6. Gemeinsam handeln

Ein offener Austausch zwischen Schule, Elternhaus und Fachpersonen schafft Klarheit und unterstützt die Entwicklung des Kindes.

7. Offen bleiben und weiterlernen

Neurodiversität lädt dazu ein, die eigene pädagogische Praxis immer wieder zu reflektieren und weiterzuentwickeln – zum Wohl aller Kinder.

Neurodiversität als Entwicklungsschwerpunkt

Im kommenden Schuljahr setzen wir uns vertieft mit dem Thema Neurodiversität auseinander. Ziel ist es, die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler noch besser zu verstehen und Lernumgebungen weiterzuentwickeln, in denen alle Kinder ihre Stärken entfalten können.

*Simone Wüst, Schulische Heilpädagogin, und
Anneli Rash, Gesamtschulleitung*

Der Farbkreis

Eine Reise durch die Welt der Farben

Was wäre unsere Welt ohne Farben. Sie spielen bei so vielen Lebensbereichen eine grosse Rolle. Ob beim Essen, bei Landschaften, Filmen und Gebäuden; Farben machen den entscheidenden Unterschied aus, wie etwas auf uns wirkt. Um den Überblick über all die Farben nicht zu verlieren, wurde ein Ordnungssystem entwickelt, das wir Farbkreis nennen.

DER FARBKREIS

Der Farbkreis dient dazu, eine Ordnung in die Farbenvielfalt zu bringen. Er hat zwölf Farben und besteht aus drei Teilen; die PRIMÄRFARBEN die SEKUNDÄRFARBEN und die TERTIÄRFARBEN. Die PRIMÄRFARBEN MAGENTA (rot), SIYAN (blau) und YELLOW (gelb) werden verwendet, um andere Farben herzustellen. Man kann die drei nicht durch Mischen erzeugen. Die Sekundärfarben sind die Farben, die sich aus der Mischung zweier Grundfarben ergeben, z.B. (blau + rot = violett) (gelb+ blau = grün) (rot + gelb = orange). Es gibt zudem sechs Tertiärfarben, die immer aus einer Primär- und einer Sekundärfarbe gemischt werden.

JOHANNES ITTEN



Der Schweizer Johannes Itten hat den Farbkreis erfunden. Er wurde am 11. Noveber 1888 in Thun geboren und war Maler, Zeichner und Kunstpädagoge. Er hat schon früh zu malen begonnen. Aber seine Eltern fanden das nicht nützlich. Er sollte wie sein

Vater Lehrer werden. Er entschied sich jedoch, trotzdem Kunst zu studieren. Itten betrieb neben seiner Lehrtätigkeit als Kunstmaler am Bauhaus

Weimar auch Untersuchungen zur Wirkung von Farben. Dabei entwickelte er den Farbkreis wie wir ihn heute kennen. Er verstarb am 25. März 1967 in Zürich.



Im Zeichnungsunterricht lernten wir das Mischen der Primärfarben, das Erzeugen von dunklen und hellen Farben mit weiss und schwarz und erfuhr Einiges zum Maler Johannes Itten.

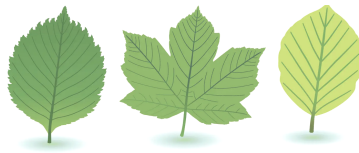
Kayleigh So, Maryam Fetov, Klasse 4a

Alma Pfeifer, Klassenlehrperson Klasse 4a



Im Reich der Insekten

Eine trügerisch echte Zeichnung

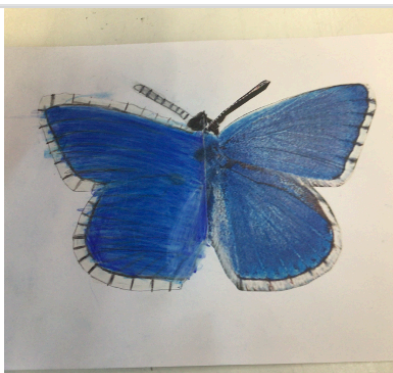


In BG malten wir ein Bild. Wir suchten uns einen Schmetterling oder einen Käfer aus und zogen mit dem Geodreieck eine Symmetrieachse in der Mitte. Anschliessend schnitten wir eine Hälfte aus, nahmen ein dickes Blatt und legten die bedruckte Seite nach unten auf das Blatt. Dann fuhren wir den Schmetterling oder den Käfer nach.

Wir drehten das Insekt wieder um und klebten es mit der bedruckten Seite nach oben neben dem nachgefahrenen Teil auf. Danach fingen wir an, die Struktur vom Insekt mit Farbstift nachzuzeichnen. Das Ziel ist es, dass die Hälfte, die wir nachgezeichnet haben, dem gedruckten Original so ähnlich wie möglich ist.



Lina, Klasse 4b



Chouette, c'est le français!

Nous apprenons une nouvelle langue

Das letzte Jahr durften die Kinder der 5. Klasse eine tolle neue Sprache kennenlernen. Es wurde viel gesungen, gedichtet, getanzt, gebastelt und natürlich auch gelacht. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5a haben einiges zu erzählen, wir sind gespannt:

Französisch macht mir relativ Spass, ausser es für die Prüfung zu lernen. Bis jetzt haben wir vor allem Zahlen gelernt, das hat mir am meisten Spass gemacht. Schwierig waren die Wörter über Tiere im Voci plus. Im ersten Heft haben wir viele Familienmitglieder kennengelernt. Wir mussten in der Unité 1 ein Gedicht schreiben, das ging so: Chouette, cest mardi, cest la gym, sauter et grimper, chouette!

Je m'appelle Annika Emma Sophie Quak. J'ai 11 ans. Je joue de la guitare et je suis originaire des Pays-Bas. Mon plat préféré c'est le sushi. Mes couleurs préférées sont le rose pastel, le lilas pastel et le rouge. J'habite à Niederrohrdorf. Je mesure 146 cm. Je parle néerlandais, allemand, anglais, français, un peu japonais et un tout petit peu russe. J'aime Cinnamonroll et Pompompurin.

Annika, Klasse 5a



Beim aller ersten Voci haben wir ein Song über zut gelernt und *chouette c'est la rentrée*, das war cool. Im Voci ging es über die Schule (Fächer) und über die Wochentage. Ich fand es mega cool, dass wir immer am Anfang den Song gesungen haben. Französisch ist eins meiner Lieblingsfächer in der Schule. Es macht mir Spass auf die Prüfungen zu lernen und dann wieder eine gute Note nachhause zu bringen. Obwohl es nicht ein so einfaches Fach ist, macht es sehr Spass.

Bonjour, je m'appelle Lui. Mon sport préféré c'est le foot. Mon frère s'appelle Neo. J'adore le sport.

Lui, Klasse 5a

Wir haben Französisch gelernt, auch wie man die Wörter auf Französisch ausspricht, manche klingen lustig. Ich liebe den Klang der französischen Sprache, sie klingt wie ein wunderschönes Märchen. Es schien mir sehr schwierig und unmöglich, sie zu lernen, aber jetzt fallen mir die Wörter leichter und wirken nicht mehr so einschüchternd.

Je m'appelle Solomiia, j'ai 12 ans. J'aime dessiner. Mon anniversaire est le 31 mars. Ma matière préférée c'est le dessin et le NMG.

Solomiia, Klasse 5a

Bonjour, je m'appelle Noah. J'ai 12 ans. Ma couleur préférée est le rouge parce que je trouve cette couleur très belle. Je suis suisse et italien. J'habite en Suisse. J'aime passer du temps avec mes amis et ma famille. Pendant mon temps libre, j'aime faire du sport et écouter de la musique. Je suis gentil, sympathique et toujours prêt à aider les autres.

Noah, Klasse 5a

Wir haben viele verschiedene Unités durchgenommen zum Beispiel über Wolkenkratzer oder auch über Tiere. Wir haben auch gelernt uns auf französisch vorzustellen und auch die Aussprache haben wir angeschaut. Dazu haben wir unseren Wortschatz im Französischen um ein Vielfaches verbessert als am Anfang. Wir haben auch Präsentationen auf Französisch gehabt. Im Unterricht finde ich das Beste, dass wir einen netten Lehrer haben, dass es bei unserem Lehrer sehr einfach ist Französisch zu erlernen und dass im Buch die Aufgaben nicht nur auf Französisch drin stehen sondern auch auf Deutsch. Was ich aber noch schwierig finde ist, dass viele Wörter nicht mit den deutschen Wörtern ähnlich sind. Was mir am Französisch generell gefällt ist, dass du französisch nicht nur in Frankreich brauchst, sondern auch in anderen Ländern zum Beispiel in Monaco oder auch in Haiti. Was mir auch gefällt ist, dass es nicht so mega schwierig ist es zu erlernen, aber es braucht immer noch ein bisschen Hirn und Geduld und das gefällt mir. Jetzt schreibe ich noch ein kleines Gedicht auf Französisch:

Chouette !
C'est lundi
C'est la gym
Grimper, sauter, jouer au foot
Chouette !

Normann, Klasse 5a

Das volle Marmelglas

Die Belohnung steht bevor

Die Klasse 4c hat in den vergangenen Monaten fleissig Marmeln gesammelt. Für gute Mitarbeit, konzentriertes Arbeiten und einen respektvollen Umgang miteinander durfte die Klasse jeweils eine Marmel in ihr gemeinsames Marmelglas legen. Schritt für Schritt füllte sich das Glas, bis schliesslich die letzte Marmel ihren Platz fand.

Als Belohnung für diese tolle Leistung durfte sich die Klasse etwas wünschen. Die Schülerinnen und Schüler entschieden sich gemeinsam für einen Spieletag. Dieser steht nun bald bevor und die Vorfreude ist bereits gross.

Zurzeit wird in der Klasse noch darüber diskutiert, welche Spiele am Spieletag gespielt werden sollen. Dabei werden viele Ideen gesammelt – von Gesellschafts- und Kartenspielen bis hin zu Bewegungs- und Gruppenspielen. Gemeinsam möchten die Kinder ein abwechslungsreiches Programm zusammenstellen, damit für alle etwas dabei ist. Dazu kam noch die Idee, ein gemeinsames Frühstück als Einstieg zu organisieren.

Die 4. Klasse freut sich schon sehr auf ihren Spieletag und ist stolz darauf, das Marmelglas durch ihren Einsatz und ihren Teamgeist gefüllt zu haben.

Tatjana Rausch, Klassenlehrperson Klasse 4c



Das Schuljahr im Fach Französisch war sehr toll, wir haben viele Dinge gelernt! Wir haben nicht nur geschrieben, sondern auch Lieder gesungen, Gedichte entworfen oder Spiele gespielt. Prüfungen haben immer dazugehört. Manchmal kamen in den Prüfungen sinnvolle Wörter oder Ausdrücke vor, wie zum Beispiel „Bonjour“. Es gab aber auch Wörter oder Sätze, die im Alltag eher unnütz waren, wie zum Beispiel: „Enfile des raisins sur un fil de métal“, was übersetzt so viel bedeutet wie „fädle die Trauben auf einen Metalldraht.“ Ich persönlich finde das Fach Französisch nicht so cool. Aber wie es Herr Würsch unterrichtet, macht es mir gleich viel mehr Spass. Wir haben gelernt, wie wir uns vorstellen können, wie wir einen Steckbrief über uns selbst machen, wie wir Farben benennen können, von 1-200 zu zählen und ganz viele andere Sachen.

Bonjour, je m'appelle Alina. J'ai onze ans. Je vais à l'école primaire. Ma couleur préférée c'est le turquoise. Mon animal préféré est le dauphin. Mon fruit préféré est la framboise.

Alina, Klasse 5a

Wir lernen viele Wörter und sind jetzt bei Unité 6. Wir haben Fische, die eine Sprechblase vor ihrem Mund haben und uns bei der Aussprache helfen sollen.

Mir gefiel das Gedicht, das wir schreiben mussten in der Unité 1. Am besten fand ich, wenn wir mit Herrn Würsch die Fussballzusammenfassungen von den Spielen von Olympique Lyonnais auf französisch schauen durften und danach mitteilen mussten, was wir verstanden haben. Er hat sie aber nur gezeigt, wenn Lyon gewonnen hat. Was ich nicht verstanden habe, waren unnötige Wörter wie «der Stummfilm», «die Unterschrift» und «die Fahne».

Bonjour, je m'appelle Lina. Ma Matière préférée c'est le dessin, calculer et NMG. J'ai 10 ans.

Lina, Klasse 5a

sCOOL-Cup 2026

Rennspass mit Köpfchen

Am Dienstag, 02.06., fand der alljährliche Orientierungslauf im Schachen bei der Pferderennbahn in Aarau statt. Das ist ein Rennen, bei dem jede Gruppe (2-3er Gruppen) eine Karte mit verschiedenen Posten in einer Reihe bekommt. Es geht darum, so viele Posten wie möglich in der richtigen Reihenfolge abzustempeln. Es gab zwei Läufe. Kurz nachdem wir einen Platz für unsere Klasse gefunden hatten, ging es auch schon los. Es war sonnig. Die Aufregung stieg, als wir Richtung Start liefen. Wir hatten schon Angst, dass wir uns in der grossen Stadt verlaufen würden. Am Start bekamen wir die Orientierungskarten und den Chip. Kurz danach hörten wir das Startsignal und rannten los. Eineinhalb Stunden später ging der zweite Lauf los. Da verdunkelte sich der Himmel.



Als die Letzten ins Ziel rannten, begann es zu regnen. Auch wenn wir nicht gerade die Besten in der Rangliste waren, hat es uns grossen Spass gemacht, Zeit miteinander zu verbringen. Wir fühlen uns in unserer Klasse wie in einer grossen Familie.

Luana und Alva, Klasse 5c

Tipps der 6a an nachfolgende 6. Klässler

Worauf du achten solltest

Gebt euch Mühe und lernt viel, aber vergesst nicht, Spass zu haben.

Benjamin

Mach auch mal Blödsinn, du lebst nur einmal.

Nick

Habt Spass, das ist die Hauptsache in der sechsten Klasse!

Svenja

Entscheide gut, wo du sitzt.

Lars

Geniess das Klassenlager voll. Probiere deine Ideen aus.

Isha

Die sechste Klasse wird super. Auch wenn ihr mal nicht die beste Note kriegt, lasst euch nicht unterkriegen.

Noé

Hab Spass in der Schule und teile dir deine Zeit gut ein.

Luca

Glaub an dich, gib nie auf.

Elina

Geniesst die letzte Zeit in der Primarschule und habt Spass.

Mattia

Hab viel Spass mit deinen Freunden im neuen Schuljahr.

Layla

Benimm dich gut.

David

Hab Spass und lass dich nicht stressen.

Louisa

Achtung die Zeit vergeht schnell, geniesse jeden Moment.

Alina

Überschätze dich nicht und lerne gut für die Prüfung.

Jamie

Gib dein Bestes.

Simon

Geht ins Skilager und geniesst es.

Ellen

Setz dir jede Lektion ein neues Ziel.

Saliha



Velotour nach Lenzburg

Spannende Entdeckungen im Stapferhaus

Am Donnerstag, dem 7. Mai 2026, trafen sich alle drei 6. Klassen mit ihren Velos bei der Schule. Gemeinsam fuhren wir nach Lenzburg ins Stapferhaus. Das Stapferhaus ist ein interaktives Museum, in dem Besucherinnen und Besucher vieles selbst ausprobieren können. Der Veloclub begleitete uns auf dem Weg und half bei Problemen unterwegs. Während der Fahrt gab es einige kleine Zwischenfälle: Bei einem Velo fiel ein Pedal ab, und eine Person stürzte so unglücklich, dass sie nicht mehr weiterfahren konnte. Trotzdem kamen wir alle gut im Stapferhaus an. Obwohl es zwischen durch leicht regnete, hatten wir viel Spass auf der Fahrt.

Führung im Stapferhaus

Im Stapferhaus besuchten wir eine spannende Gesundheitsausstellung. Jede Klasse erhielt eine eigene Führungsperson. Besonders beeindruckend war, dass wir viele Stationen selbst ausprobieren konnten. Es gab einen Raum, in dem man eine Operation beobachten konnte und verschiedene Mitmachangebote rund um das Thema Gesundheit.

Am besten gefielen uns die Massagesessel. Ausserdem lernten wir in ein paar kleinen Videos verschiedene Diagnosen von Menschen kennen. An den Wänden standen ganz viele Diagnosen. Spannend fanden wir auch die Themen Bewegung, Ernährung und mentale Gesundheit. Uns überraschte, wie viele Faktoren unsere Gesundheit beeinflussen und wie wichtig nicht nur der Körper, sondern auch das psychische Wohlbefinden ist.



Die Ausstellung war abwechslungsreich, lehrreich und sehr eindrücklich. Durch die vielen Mitmachstationen fühlte es sich manchmal an, als wären wir selbst Teil eines Krankenhauses oder einer Forschungsstation.

Rückfahrt und Fazit

Als wir nach der Führung zu unseren Velos zurückkehrten, bemerkten wir, dass ein Fahrrad gestohlen worden war und einige Gegenstände beschädigt wurden. Trotzdem liessen wir uns die gute Stimmung nicht verderben. Anschliessend fuhren wir weiter zu einer Schule, wo wir gemeinsam zu Mittag assen.

Der Ausflug ins Stapferhaus war für uns ein besonderes Erlebnis. Wir hatten nicht nur viel Spass, sondern lernten auch viel über körperliche und mentale Gesundheit. Dank der spannenden Ausstellung und der interessanten Führung werden wir uns noch lange an diesen gelungenen Tag erinnern.

Anina und Liv, Klasse 6c

Erlebnisse aus der Primarschulzeit

Die 6b blickt zurück

Die Schüler/innen der Klasse 6b schauten am Ende der Primarschule zurück und trugen Ereignisse aus den letzten Jahren zusammen. Alle beschrieben ein Erlebnis, was ihnen speziell gefallen hatte. Wenn sich die Wege trennen, bleiben diese Erlebnisse in schöner Erinnerung.

Erster Schultag

Alle hatten sich auf den ersten Schultag gefreut, alles war neu. Statt einem «Chindsgitäschli» hatten jetzt alle ihren Schulthek und statt einem «Lüchtzgi» hatten jetzt alle eine Leuchtweste. Dann war es endlich soweit: Wir durften durch das Spalier ins Schulhaus gehen.
Tim

Spielecke

Ab der ersten Klasse gab es eine Spielecke. Dort konnte man spielen, wenn man alle Aufgaben erledigt hatte oder wenn kleine Pause war. Ich spielte gern mit der Kugelbahn. Es war sehr lustig.
Alexander

Zuhause zeigen

Wir zeigten den anderen Kindern, wo wir wohnten. Wir wanderten durchs Dorf und jedes Kind hatte zuvor einen Ballon an seinem Zuhause befestigt, damit alle sehen konnten, wo die anderen wohnen. Das machte sehr viel Spass.
Mila

Fussball

Wir spielten gerne Fussball in der Pause. Es machte immer grossen Spass. Die Tore machten wir mit Züniböxli.
Diego

Musikgrundschule

In der ersten und zweiten Klasse hatten wir jeden Dienstag Musik bei Moni Mayer. Dort hatten wir gesungen und getanzt. Aber mein Highlight war die Mundharmonika. Wir übten viel und nach einigen Lektionen konnten wir sogar schon Lieder spielen und jede einzelne Stunde bereitete uns riesigen Spass.
Linus

Der Gemüsegarten

Im Gemüsegarten pflanzten wir viele verschiedene Sachen. Wir hatten den Gemüsegarten von der ersten bis zur dritten Klasse. Danach ging er wieder in die neue erste Klasse weiter. Wir naschten heimlich von den Johannisbeeren. Es war spannend, den Sachen beim Wachsen zuzusehen.
Louis

Briefkasten

In der dritten Klasse hatte jeder eine Klopapierrolle, die an der Wand hing. Das waren unsere Briefkästen. In der grossen und kleinen Pause durften wir uns heimlich Briefe schreiben. Jeder freute sich, wenn er oder sie einen Brief bekam.
Jason

Zirkus

Am Abschluss der dritten Klasse führten alle Drittklässler zusammen einen Zirkus auf. Es gab Trampolin, Schaukeln, Ringe, Balancieren, Tanz, Seilspringen und die Clowns. Wir sangen ein Anfangs- und ein Schlusslied. Die Eltern kamen auch und sie fanden es schön. Wir hatten viel Spass dabei.
Alessia

Unser Dorf

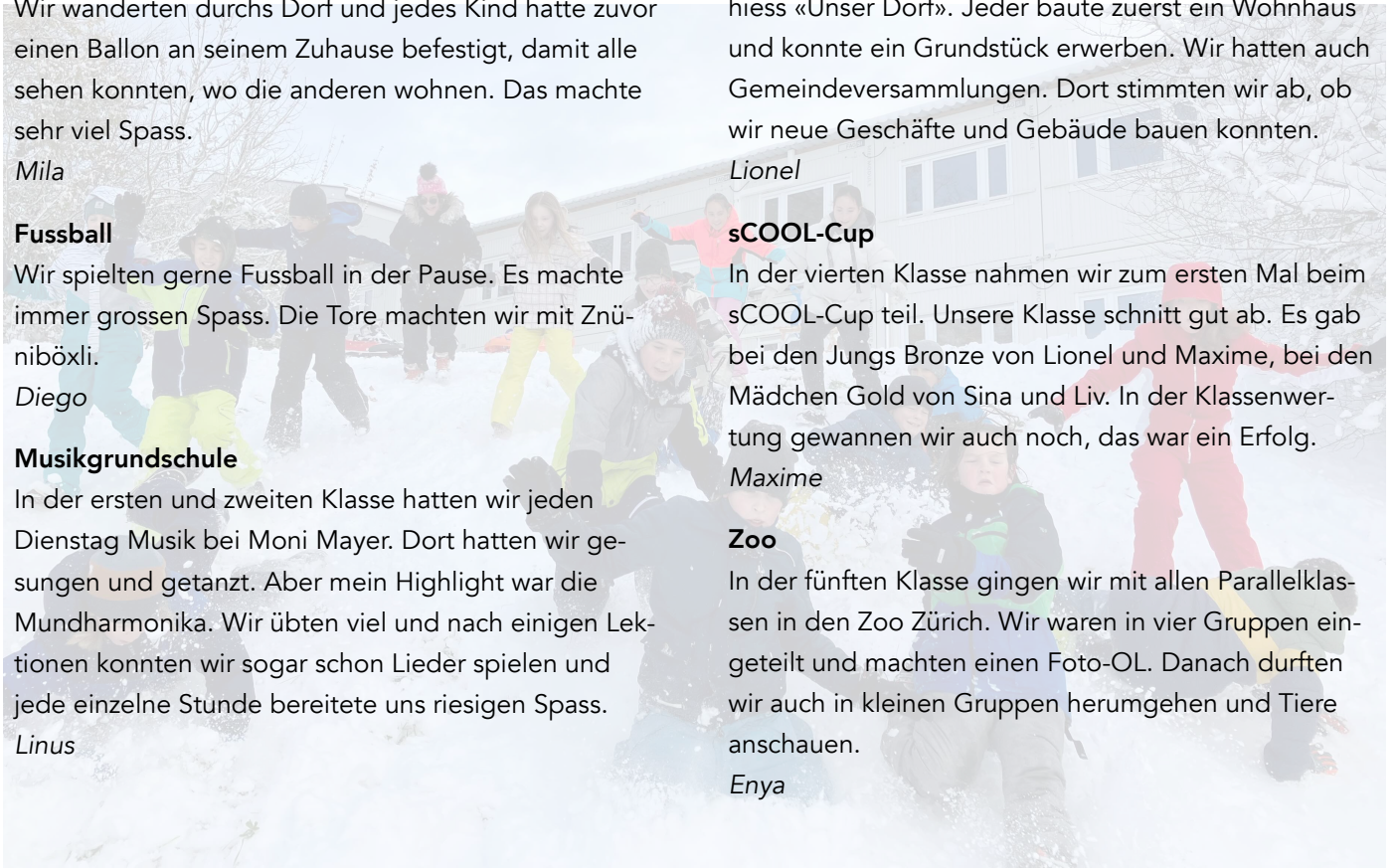
In der vierten Klasse hatten wir in NMG ein Thema, es hiess «Unser Dorf». Jeder baute zuerst ein Wohnhaus und konnte ein Grundstück erwerben. Wir hatten auch Gemeindeversammlungen. Dort stimmten wir ab, ob wir neue Geschäfte und Gebäude bauen konnten.
Lionel

sCOOL-Cup

In der vierten Klasse nahmen wir zum ersten Mal beim sCOOL-Cup teil. Unsere Klasse schnitt gut ab. Es gab bei den Jungs Bronze von Lionel und Maxime, bei den Mädchen Gold von Sina und Liv. In der Klassenwertung gewannen wir auch noch, das war ein Erfolg.
Maxime

Zoo

In der fünften Klasse gingen wir mit allen Parallelklassen in den Zoo Zürich. Wir waren in vier Gruppen eingeteilt und machten einen Foto-OL. Danach durften wir auch in kleinen Gruppen herumgehen und Tiere anschauen.
Enya





Legionärslager

Vindonissa war vor 2000 Jahren ein Legionärslager der Römer. Wir waren dort zu Besuch. Wir konnten in einer Zeitmaschine ins alte Rom reisen. Es gab einen Ort, wo man sehen konnte, wie die Toiletten damals funktionierten.

Maximilian

TTG-Projekt

Ende der fünften Klasse starteten wir ein besonderes Projekt im TTG. Wir bekamen ein grosses, flaches Stück Holz und hatten den Auftrag, etwas aus dem Holz zu machen. Eine Bedingung war, dass wir eine Zinkverbindung benutzen sollten. Wir hatten alle richtig coole Ideen, einige bauten sogar einen Süssigkeiten-Automaten.

Snezana

Klassenlager

Ins Klassenlager fuhren wir mit den anderen sechsten Klassen mit dem Velo. Wir hatten eine coole Zimmereinteilung. Wir fuhren ins Schwimmbad und am Abend gingen wir mit Fackeln durch Aarburg. Es gab sehr leckeres Essen. In der Nacht hörte man die Jungs. Es gab auch einen Spieleabend und eine Disco. Es war sehr lustig.

Emilija

Grosse Pause

In der grossen Pause kannst du ein paar Dinge essen. Du kannst auch chillen auf einer Bank und mit deinen Freunden sprechen.

Ellie

Skilager

Das Skilager war im Februar 2026. Man fuhr Ski oder Snowboard und es gab gutes Essen. Mir gefiel, dass es eine Disco gab. Ich hatte genug Lagermoos, um mir etwas zu kaufen.

Nilo

Stapferhaus

Wir fuhren etwa eine Stunde mit dem Fahrrad nach Lenzburg. Es regnete, aber später schien die Sonne. Wir gingen ins Stapferhaus zum Thema «Hauptsache gesund – eine Ausstellung mit Nebenwirkungen». Dort hatte es Fernseher, die Sachen erklärten, z.B. ADHS. Später gingen wir in einen anderen Raum, dort konnten wir Operationen anschauen, ins Fitness gehen und sogar Heuschrecken essen, es schmeckte nach Gewürzen.

Elisa

Sporttag

Am Sporttag hatten wir Burgball, Leichtathletik und Vitaparcours. Beim Burgball bauten wir vier Burgen mit Matten und anderem Material. In der Leichtathletik machten wir Weitwurf, Weitsprung, Hochsprung und Rennen. Beim Vitaparcours fuhren wir mit dem Velo oder Scooter zum Wald und gingen auf eine Joggingrunde.

Afina

(Beiträge der Klasse 6b)

Termine Schuljahr 26/27

Ferienplan und Schulfreie Tage

Schuljahr 2026/27

Schuljahresbeginn	Montag, 10. Aug. 2026
Herbstferien	Montag, 28. Sept. – Freitag, 09. Okt. 2026
Weihnachtsferien	Montag, 21. Dez. – Freitag, 01. Jan. 2027
Sportferien	Montag, 08. Febr. – Freitag, 19. Febr. 2027
Frühlingsferien	Montag, 12 Apr. – Freitag, 23. Apr. 2027
Sommerferien	Montag, 05. Juli – Freitag, 06. Aug. 2027

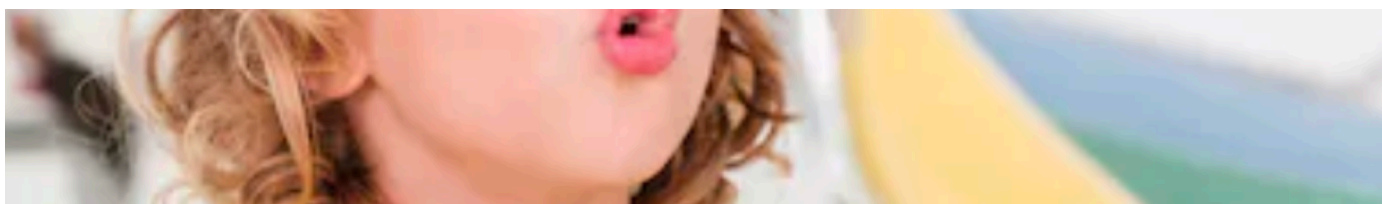
Unterrichtsfreie Tage im Schuljahr 26/27

Über die gesetzlichen Feiertage hinaus kann die Schulführung maximal drei einzelne Tage pro Schuljahr für schulfrei erklären, die wir innerhalb der Schule i.d.R. zu Weiterbildungszwecken nutzen (s. unterrichtsfreie Tage).

An folgenden Tagen findet gemäss § 9 Verordnung über die Volksschule kein Unterricht statt:

- 15.03.2027
- 07.05.2027
- 28.05.2027

Diese unterrichtsfreien Tage tangieren nicht die ausserschulischen Angebote wie z.B. den Instrumentalunterricht.



Den Ferienplan bis einschliesslich Schuljahr 27/28 finden Sie auf unserer [Website](https://www.schule-niederrohrdorf.ch/ferienplan/)
<https://www.schule-niederrohrdorf.ch/ferienplan/>



Das neue Primarschulgebäude orientiert sich zur Esterlistrasse. Ein grosszügiger zentraler Eingang liegt zwischen zwei symmetrisch angeordneten Treppenanlagen und schafft einen neuen Zugang zur Mehrzweckhalle. Die Mehrzweckhalle wird zum Sockel des Schulgebäudes und gibt das statische Raster vor.

Schulhausneubau

Siegerprojekt der Öffentlichkeit präsentiert

Der Bedarf an zusätzlichem Schulraum für die Primarschule ist weiterhin dringend und hat sich aufgrund der aktuellen Schülerzahlenentwicklung noch akzentuiert. Im Jahr 2023 wurde mit der «Laube» für die Primarschule ein weiteres Container-Provisorium mit zwei Klassenzimmern und einem Gruppenraum eröffnet. Vor diesem Hintergrund beschloss der Gemeinderat, die Erweiterung der Primarschule auf einer aktualisierten Grundlage weiterzuverfolgen und erneut ein qualitätssicherndes Verfahren durchzuführen.

Im Jahr 2025 wurde somit ein neuer Wettbewerb für die Erweiterung der Primarschule Niederrohrdorf ausgeschrieben. Dafür genehmigte die Einwohnergemeindeversammlung am 16. Juni 2025 einen Kredit in der Höhe von CHF 320'000.00. Ziel dieses Verfahrens war es, unter Berücksichtigung der inzwischen erarbeiteten Erkenntnisse aus der Schulraumplanung ein architektonisch funktionales und wirtschaftlich überzeugendes Projekt zu finden, das zeitnah realisiert werden kann und eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung aufweist.

Der Wettbewerb wurde in der Folge erfolgreich durchgeführt und im Frühjahr 2026 abgeschlossen. Das Siegerprojekt «Palimpsest» wurde zusammen mit

den weiteren eingereichten Projekten im Mai 2026 der Öffentlichkeit präsentiert und bildet nun die Grundlage für die nächsten Planungsschritte.

Das Siegerprojekt sieht zwei präzise gesetzte und wohlproportionierte Baukörper vor. Ein viergeschossiger Schulhausneubau überkragt teilweise die bestehende Mehrzweckhalle, was dem vorliegenden Pausenplatz eine wohltuende Grösse verleiht. Das bestehende Schulhaus Rüsler wird nach Vollendung dieser Etappe teilweise zurückgebaut, so dass ein quadratisches Aulagebäude entsteht, das den zentralen Aussenraum räumlich fasst und den Übergang zum Schulgarten auf der Terrasse des bestehenden Untergeschosses bildet. Dieser neue, geschützte Platz verbindet weiter zu den Sportanlagen.

Weiterführende Informationen

Lesen sie weitere Details zum Werdegang, zum Projekt Primarschule und zur Option Tagesstruktur auf unserer Website <https://www.schule-niederrohrdorf.ch/>.

Am 13. August findet eine öffentliche Informationsveranstaltung statt, eine ausserordentliche Gemeindeversammlung ist auf den 15. September angesetzt.

Andreas Ritter, Leitung Planung und Bau,
Gemeinde Niederrohrdorf

Infos zum neuen Schuljahr

Personelle Veränderungen

Neue Wege einschlagen, neue Herausforderungen annehmen, Lebensträume verwirklichen oder einfach den Wunsch nach Veränderung leben – zum Ende des Schuljahres 2025/26 haben wir Nathalie Ineichen, Schulische Heilpädagogin und Schulleitung Ressort IHP, sowie Laetizia Traub, Schulsozialarbeiterin verabschiedet. Das gesamte Team der Primarschule Nie-

derrohrdorf bedankt sich für die gewinnbringende Zusammenarbeit und wünscht den Beiden für ihren weiteren Weg von Herzen alles Gute.

Unsere Schule wächst, und damit der Bedarf an gut ausgebildetem Personal. Wir freuen uns sehr, dass wir zum laufenden Schuljahr alle Stellen gut besetzt haben.

Nachfolgend stellen sich die neuen Lehrpersonen vor (unten) sowie auch Lehrpersonen, die bereits seit Anfang des Jahres bei uns sind und nun einen festen Vertrag erhalten haben (rechts).

Anneli Rash, Gesamtschulleitung



Sofia Mancanyadis



Ich freue mich sehr, ab dem neuen Schuljahr Teil der Schulgemeinschaft zu sein und viele neue Menschen kennenzulernen. Mein Name ist Sofia Mancanyadis, ich bin 43 Jahre alt und seit 2018 begleite und unterstütze ich Kinder, Jugendliche und Familien. Ich war bereits in der Schulsozialarbeit tätig und freue mich, diese Arbeit nun weiterzuführen. Mir ist ein offener, respektvoller und ehrlicher Austausch wichtig. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie dem Schulteam. Dabei ist es mir wichtig, ansprechbar zu sein, zuzuhören und fördernd mitzuwirken. Ich bin überzeugt, dass gute Zusammenarbeit entsteht, wenn man im Gespräch bleibt, einander ernst nimmt und andere Perspektiven respektiert.

In meiner Freizeit ist es mir als Mutter eines 13jährigen Sohnes wichtig, Zeit bewusst zu gestalten, Neues auszuprobieren und mit meiner Familie erinnerungswürdige Momente zu schaffen. Ich freue mich auf die Begegnungen und alles, was wir gemeinsam im neuen Schuljahr erleben und gestalten werden.

Anja Vock



Mein Name ist Anja Vock und ich freue mich sehr, im neuen Schuljahr die Klassenlehrerin der 1c zu sein. In den letzten sechs Jahren durfte ich bereits wertvolle Erfahrungen als Klassenlehrerin sammeln. Ein wertschätzendes Klassenklima, in dem sich alle Kinder wohlfühlen, ihre Neugier geweckt wird und sie auf Entdeckungsreise gehen können, liegt mir besonders am Herzen.

In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur unterwegs und gehe wandern oder spazieren. Im Winter bin ich gerne mit dem Snowboard unterwegs. Zudem habe ich grosse Freude daran, mit Freunden an Foxtrails teilzunehmen oder aus Escape Rooms zu entkommen. Besonders wichtig ist mir auch die Zeit mit meiner Familie und meinen Freunden. Dabei tanke ich Energie und sammle immer wieder neue Ideen für meinen Unterricht.

Ich freue mich darauf, die Kinder auf ihrem Lernweg zu begleiten und gemeinsam viele schöne Erfahrungen zu sammeln. Mit grosser Vorfreude blicke ich auf das kommende Schuljahr.

Ich freue mich darauf, die Kinder auf ihrem Lernweg zu begleiten und gemeinsam viele schöne Erfahrungen zu sammeln. Mit grosser Vorfreude blicke ich auf das kommende Schuljahr.

Bitte um Rücksichtnahme

Zum Schutz von Kindern mit Nussallergie

An unserer Schule gibt es Kinder mit schweren Nussallergien. Bereits kleinste Mengen oder Spuren von Nüssen können bei ihnen schwerste allergische Reaktionen auslösen, die im schlimmsten Fall lebensbedrohlich oder sogar tödlich verlaufen können. Eine allergische Reaktion kann auch ausgelöst werden, wenn Nussrückstände über Hände, Speichel, Kleidungsstücke oder gemeinsam benutzte Gegenstände weitergegeben werden.

Unsere Bitte an alle Eltern: Verzichten Sie nach Möglichkeit auf Lebensmittel, die Nüsse oder Nusserzeugnisse enthalten, wenn Sie Ihrem Kind ein Znüni oder

eine andere Verpflegung für die Schule mitgeben. Mit dieser gemeinsamen Rücksichtnahme können wir das Risiko für betroffene Kinder deutlich reduzieren.

Bitte beachten Sie, dass sich unsere Schule nicht als nussfreie Schule deklariert. Es ist nicht möglich, das Mitbringen oder Vorhandensein von Nüssen vollständig auszuschliessen. Wir setzen daher auf die Mithilfe und das Verantwortungsbewusstsein aller Familien, um ein möglichst sicheres Umfeld für alle Kinder zu schaffen.

Herzlichen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung.

Anneli Rash, Gesamtschulleitung

Sandra Wüthrich



Mein Name ist Sandra Wüthrich und ich bin 26 Jahre alt. Bald schliesse ich mein Studium an der PH FHNW in Brugg-Windisch ab. Ursprünglich habe ich eine Berufslehre als Dentalassistentin absolviert und danach einige Jahre in diesem Beruf gearbeitet. Die Entscheidung, Lehrerin zu werden, habe ich bewusst getroffen, weil mir die Arbeit mit Menschen und insbesondere mit Kindern sehr am Herzen liegt. Ich freue mich darauf, die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5c und 6b auf ihrem Weg zu begleiten.

In meiner Freizeit finde ich Ausgleich beim Lesen und Kochen. Ausserdem bin ich gerne in der Natur unterwegs, sei es beim Wandern oder Joggen. Auch Krafttraining und Velofahren gehören zu meinen regelmässigen Aktivitäten. Besonders gerne reise ich und entdecke neue Orte und Kulturen. Ein weiteres Hobby von mir ist das Tauchen, bei dem ich die Unterwasserwelt erkunden kann.

Jana Záhlavová

Mein Name ist Jana Záhlavová. Als ehemalige tschechische Kunstturnerin und Absolventin der Fakultät für Sportwissenschaften begann ich meine berufliche Laufbahn in der Schweiz als Trainerin beim RLZ Aargau. Zu meinen grössten sportlichen Erfolgen zählt die Silbermedaille am Stufenbaren bei den Europameisterschaften 2006 in Volos. Seit Februar unterrichte ich Sport an der Schule Niederrohrdorf. Die Arbeit mit Kindern bereitet mir grosse Freude, und ich begleite meine Schülerinnen und Schüler mit viel Engagement auf ihrem sportlichen Weg. In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit meiner Familie und bin selbst gerne sportlich aktiv.



Andrea Stäuble



Ich bin Andrea Stäuble, 45 Jahre alt, und lebe mit meinem Mann und unseren beiden Kindern (12 und 10) in Ehrendingen. Seit Februar unterrichte ich an der Schule Niederrohrdorf in der Musikgrundschule und freue mich darauf, weiterhin den 1.

Klässlern die Freude an Musik zu vermitteln.

In meiner Freizeit bin ich aktiv im Turnverein. Zudem liebe ich Campingferien sowie Aktivitäten mit meiner Familie wie Biken, Wandern und Skifahren.

Die letzte Seite: Ende und Ausblick

Letzter Schultag in bewährter Tradition

Am Freitag vor den Sommerferien kamen alle Klassen auf dem Pausenplatz zur traditionellen Schulschlussfeier zusammen. Während die «grossen» Kindsgi-Kinder den Eintritt in die Primarstufe kaum erwarten können, blicken die Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse gespannt auf die kommenden 3 Jahre in der Mittelstufe. Für die 6. Klässler

war der letzte Schultag ein besonderer Tag - für sie endete die Primar-schulzeit und ein neuer und spannender Lebensabschnitt steht bevor.

Anneli Rash, Gesamtschulleitung

